

Eine bessere Schule für afrikanische Kinder

Berichte: Zwischenbericht der Schulentwicklung vom März 2006

E-Mail: | info@mef-kenya.ch |



Nach wie vor überschaubare Klassengrößen

Die Schule umfasst im März 06, 15 Monate nach ihrer Eröffnung, zusammen mit der neuen pre-unit (Kindergarten) und der etwas aufgestockten neuen Standard 6 (6. Klasse) schon **230 Kinder** und **10 Lehrende**.

Die Schülerzahlen pro Klasse sollen überschaubar und die Schulkinder individuell betreubar bleiben. Im Moment hat keine Klasse mehr als 30 Kinder. Wir haben in Mwingi zwei öffentliche Schulen besucht, u.a. eine mental und physically handicapt (Behindertenschule) mit bis 150 Kindern pro Klasse. Wie ist Betreuung und Förderung einzelner Kinder überhaupt noch möglich? Wie äussert sich in solch überfordernder Unterrichtssituation die Motivation der Lehrenden für ihren Beruf? Lernen bleibt meist defizitär!



Zusätzliche Vordächer als Schattenspender

Die Mädchen-Unterkunft wurde bereits Ende 2005 fertig erstellt und konnte im Januar 2006 auf Beginn des neuen Schuljahres bezogen werden. Die Erwärmung der langen Ost- und West-Fassade durch intensive Sonneneinstrahlung beeinflusste aber das Schlafklima in den milden Nächten negativ. So erwies sich eine zusätzliche Verlängerung des Daches nicht nur als angenehme Lösung für das Schlafproblem, sondern es bot sich dadurch auch eine weitere schattige Nische auf dem stark der Sonne ausgesetzten Schulgelände an. Beim ersten starken Regenguss, der die längst ersehnte kommende Regenzeit ankündigte, suchten die Kinder diesen auch als trockenen, offenen Unterstand auf.



Schule als Lebensraum!

Die extern wohnenden Schulkinder sind meist lange auf dem Heimweg und haben zu Hause noch im elterlichen Haushalt, auf dem Felde, bei der Viehversorgung und beim Wasserholen mitzuhelfen. Die Freizeit ist durch Schulaufgaben gefüllt. Kaum je sind Kinder beim freien Spielen oder beim Sport anzutreffen. Die an der Schule intern wohnenden Kinder haben nun die Gelegenheit, sich nach Erfüllung der Schulaufgaben und der an das interne Schulleben gebundenen Ämter in ihrer Freizeit auch vielseitigen Spiel und Sportaktivitäten zu widmen. Die umfeldorientierte Schulentwicklung entstammt Ideen und Projekterfahrungen aus der Schweiz im Rahmen der Bewegten Schule: „Schule als Begegnungs- und Bewegungsraum“.



Gemeinsame Planung ist der erste Schritt zur Entwicklung

Eine Entwicklungshilfe muss stets "Hilfe zur Selbsthilfe" sein. Ohne jegliche gemeinsame Abklärungen bezüglich Bedürfnis, Notwendigkeit, Sinnhaftigkeit und längerfristigem Unterhalt sind die meisten nur europäischem Gedankengut entstammenden Entwicklungsprojekte zum Scheitern verurteilt. Es war wichtig zu wissen, welche eigenen Ideen die Schulleitung, die Lehrer- und Schülerschaft hatten, das eintönige, leicht abfallende Schulumfeld unter Berücksichtigung ihrer kulturellen Eigenarten zu verändern. Alle wünschten sich ein ebenes und anregendes Gelände für ein bewegtes Pausen- und Freizeitverhalten, Begegnungs- und Bewegungsräume, unterschiedliche Sport- und Spielgelegenheiten sowie mehrere Schattenplätze und Nischen für entspannte Kommunikation.

Eine bessere Schule für afrikanische Kinder

Berichte: Zwischenbericht der Schulentwicklung vom März 2006

E-Mail: | info@mef-kenya.ch |

Die Entwicklung eines Begegnungsraums – oder auch sinnvoll aus der Not eine Tugend gestalten!

Ein störendes Loch an zentraler Lage im Schulgelände, durch den Gewinn von Tonziegeln entstanden, liess sich aus einer andauernden Belastung zu einer sinnvollen Begegnungsstätte verändern. Die Gesundheitsbehörde hatte Bedenken mit der sich stetig weiter verschmutzenden Grube und verlangte deren Auffüllen. Die Idee einer Ausgestaltung der Vertiefung zu einem Mehrzweck-Raum erwies sich als Glücksfall.

Die stufenförmig angelegte Arena dient heute als Schulaula und bietet grosszügigen Raum für Wochen-Einstimmung und -Ausklang, für Unterricht im Freien, für Gesangs- und Tanzdarbietungen bei Elternbesuchen und Schattenspende.



Das **Pausenplatzprojekt** zeigt, wie sich mit einem wertvollen Spendenbetrag von knapp CHF 12'000 aus der Schweiz, mit vielen guten Ideen, mit einfachen Mitteln aus örtlichen Fachgeschäften, grosser Schaffenskraft von begeisterten jungen Menschen aus Europa und letztlich mit Hilfe von dankbaren Arbeitern aus dem Umfeld der Stadt Mwingi ein lebendiges Schulumfeld gestalten lässt.



Schulumfeld als Begegnungs- und Bewegungsraum

Das gesamte Schulumfeld wurde bei 46° in der Sonne und 32° im Schatten von 6 Studierenden und einem Dozenten der Pädagogischen Akademie Ludwigsburg/D zu einem Pausen- und Spielareal umgestaltet. Hauptakzente waren: Ausebnen eines Basketball- und eines Volleyball-Feldes mit Hilfe eines Schürfbaggers (Grader), Bau eines vielseitig verwendbaren Kletter- und Schaukelgerüsts, einer Wurfanlage, einer Boulebahn und eines Tischtennistisches. Dadurch können nun über 200 Kinder ihre Pausen und ihre Freizeit bewegungsaktiver verbringen - mit positiven Auswirkungen auf ihre Lernmotivation und das Schulklima!

Homepage: | <http://www.mef-kenya.ch> |

2

Bildung ist der Schlüssel zur Entwicklung von Selbstwert!

Eine bessere Schule für afrikanische Kinder

Berichte: Zwischenbericht der Schulentwicklung vom März 2006

E-Mail: | info@mef-kenya.ch |



Altersunabhängiges, Völker-verbindendes Volleyballspiel

Das weltweit meist verbreitetste Sportspiel ist nach Fussball sicher das Volleyballspiel. Kaum je ein anderes Spiel vermag alle Alterstufen so gut zu integrieren und ermöglicht Teams im fairen Wettstreit mit- und gegeneinander zu wetteifern. Hier spielen Lehrende, Schulangestellte, Schulkinder und deutsche Studierende gemeinsam ein Schulturnier. Nach der Ausebnung durch den Schürfbagger bieten nun zwei einbetonierte Pfosten aus 3-Zoll galvanisierten Wasserröhren die Verankerungen für das Volleyballnetz. Je zwei zusätzlich angeschweisste Ringe und Haken ermöglichen ein gutes Spannen des aus Europa mitgebrachten Netzes. Bei momentan noch wenig verfestigtem Untergrund bleiben die Feldbegrenzungen noch improvisiert. Wettbewerbe mit anderen Schulteams sind nun schon möglich.



Bewegungs- und teamaktives Sportspiel Basketball

Christoph, ein Spitzenspieler mit idealen Längenmassen aus Deutschland verschrieb sich mit viel Idealismus der baulichen Umsetzung eines Basketballfeldes mit Normalmassen. Dazu gehörte nebst der Planierung durch den Schürfbagger der Einkauf von zwei ausgedienten Telefonstangen, einer vorgefertigten Türe aus Hartholz für die zwei Basketballbretter, Befestigungen und Metallschrauben mit Gegenmuttern, damit alle Einzelteile stabil verschraubt werden konnten. Nach der Einbetonierung der Pfosten kriegte das Brett noch seinen typischen Anstrich, damit die Kinder den Ball zielgenau indirekt in den Korb werfen können. Schon kurz nach der spieltechnischen Einführung fanden Schulteam-Wettbewerbe statt.



Klettern unter dem Motto „Mut tut gut“

6 einbetonierte Pfosten aus ausgedienten Telefonstangen, verbunden durch Vierkant-Stahlrohre, dienen als standfeste Basis für die Fixierung von Kletterseilen und einer Kletterleiter zum Hangeln und Balancieren. Die vielseitig verwendbare Anlage motiviert gleichzeitig eine ganze Kinderklasse, sich hangelnd, hochziehend, aufstehend, kletternd, balancierend und auch schaukelnd zu bewegen. Dabei werden wichtige ganzkörperliche Kraftanstrengungen gefordert, die infolge kaum mehr vorhandener Bäume für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder bedeutungsvoll sind. Bewegungsvorstellung wie auch -kreativität, Handlungsplanung, Körpererfahrung, konditionelle, koordinative und soziale Fähigkeiten werden dadurch angeregt.



Schaukeln als lebenswichtige vestibuläre Stimulation

Aus einbetonierten galvanisierten 3-Zoll-Wasserröhren entstand ein stabiles Grundgerüst für im Endausbau total vier Schaukelmöglichkeiten. Als Sitz- oder Stehschaukeln dienen zugeschnittene Autopneus, Ringe, Gitterleiter und ein Holzbrett. Unsere aus der Schweiz mitgebrachten rostfreien Haken hatten leider nicht die nötige Länge, um durch die quer liegende Röhre verschraubt zu werden. Um dieses absolut stabile Gerüst voll ausnutzen zu können, müssen leider infolge in Kenia nicht verfügbarer Haken später weitere aus Europa eingeführt werden. Eine geringe Abnutzung und eine rostfreie Ausführung sind Voraussetzungen für das gefahrlose Schaukeln. Diese von den Kindern aller Alterstufen absolut prioritär eingestufte Bewegungsmöglichkeit ist später sicher noch zu vervielfachen.

Eine bessere Schule für afrikanische Kinder

Berichte: Zwischenbericht der Schulentwicklung vom März 2006

E-Mail: | info@mef-kenya.ch |

Boule-Kugel-Spielfeld als beruhigende Spielgelegenheit

Da das ganze Umfeld der Schule gegen Norden ein leichtes Gefälle aufweist, sind ebene Plätze und Nischen auch für die Sicherung des inneren Gleichgewichts von Bedeutung. Nebst intensiver körperlicher Aktivität sollen die Kinder in ihren Unterrichtspausen und während ihrer Freizeit auch sozial anregende und emotional beruhigende Spiele erleben.

In der Grösse von 12 x 4 m dient dazu ein fein und absolut eben gewalztes Feld als Spielmöglichkeit für 8 Kinder. Weitere können sitzend auf der mit selbst gebrannten Tonziegeln aufgebauten Umrandung dem Spiel zuschauen. Ein Kugelspiel schafft Anreiz zu sozialer Gruppenaktivität im Wettbewerb.



Motorisch und sozial anspruchsvolles Tischtennispiel

Die Idee zu dieser Bewegungsmöglichkeit kam von den deutschen Studierenden und ihrem Dozenten Dr. Hans-Jürgen Wagner. Auf 6-eckigen mit Sand gefüllten Grundmauern zimmerten sie eine Schalung, deren Konstruktion mit dem vorhandenen einfachen Werkzeug grosses feinmotorisches Geschick erforderte. Mit akribischer Genauigkeit wurden die 6 Ecken und Seitenlinien ausgemessen und das kaum ausgetrocknete und deshalb noch krumme Schalungsholz abgelängt und zusammengebaut. Ein stählernes Gitternetz gibt letztlich der über eine Tonne wiegenden Betonplatte die nötige Festigkeit. In diesem Spiel können Feinkoordination gefördert und mehrere Kinder miteinander spielend aktiviert werden.



Springen und fliegen als Primärbedürfnis

Das Auf und Ab als psychomotorisches Primärbedürfnis im Springen und Federn auf einer dynamischen Unterlage möchten auch afrikanische Kinder liebend gerne befriedigen. Das kurzzeitige freie Fliegen fasziniert alle Kinder, da dieses erst durch spätere negative Sturzerfahrungen eingeschränkt wird. Aus einem verschweissten Metallrahmen aus Vierkantrohren und darin verwebten elastischen Gummistreifen von Autopneus konnte ein qualitativ nur wenig schlechter als ein in Europa produziertes Minitrampolin hergestellt werden. Mit zusätzlichen Schaumstoffabdeckungen auf dem Metallrahmen wird die Verletzungsgefahr zudem auf ein Minimum beschränkt. Die Landungen erfolgen bei afrikanischen Kindern auch ohne Schaumstoffmatten noch ausgesprochen weich und federnd.



Zielwerfen auch für die kleinen Kinder

Die Fassade des Kindergarten-Gebäudes eignet sich ideal für die Anbringung eines differenzierenden Angebotes an Zielwurf-Möglichkeiten. Diese Idee setzte auch Hans-Jürgen Wagner aus Ludwigsburg um, der diese Anlage bereits schon früher in der Watamu Primary School an der Küste installierte. Rohre in unterschiedlicher Dimension und Höhe an die Wand montiert geben Anreiz zu fein dosiertem Werfen von Steinen, kleinen Bällen oder Holzstücken. Zusätzlich werden später noch farbige Ringe gezeichnet, die auch andersartige Wurfarten für das Zielwerfen herausfordern. Die beidseitige Variationsvielfalt von Wurfart, Wurfstärke, Wurfobjekten und Wurfzielen soll die Hand-Augenkoordination qualitativ ausbilden – ev. auch einen Beitrag für spätere geschickte handwerkliche Tätigkeit leisten.



Homepage: | <http://www.mef-kenya.ch> |

4

Bildung ist der Schlüssel zur Entwicklung von Selbstwert!